

Jahrhunderts v. Chr., in der Folge der Kelteneinfälle des frühen 4. Jahrhunderts in die Poebene, auf. Einige Kelten ließen sich in einzelnen Sektoren der Stadt nieder und richteten am Fuße der Akropolis auch ein kleines Gräberfeld ein. Marzabotto ist das einzige, vollständig erhaltene Beispiel einer etruskischen Stadtanlage, da hier in den darauffolgenden Jahrhunderten keine kontinuierliche Weiterbesiedlung stattgefunden hat.

DAS MUSEUM

Innerhalb der archäologischen Zone befindet sich das Archäologische Nationalmuseum "Pompeo Aria", in dessen Sälen in chronologischer, d. h. zeitlicher und topographischer Abfolge die bedeutendsten, die verschiedenen Epochen der Stadtgeschichte repräsentierenden Funde ausgestellt sind: Von der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. über die keltische Besiedlung bis in die römische Zeit, in der am Rande der einstigen etruskischen Stadt ein bescheidener Bauernhof stand. Das Museum bietet auch einen didaktischen Teil, der unter anderem eine Teilrekonstruktion eines Hausdaches umfasst



ÖFFNUNGSZEITEN

Die Archäologische Zone und das Museum sind mit Ausnahme der folgenden Festtage täglich geöffnet: 1. Mai, 25. Dezember, 1. Januar. Die Ausgrabung kann von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr besichtigt werden. Das Museum ist von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr und von 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet. Führungen unter fachkundiger Leitung werden vom Fachbereich Archäologie der Universität Bologna angeboten. Weitere Informationen und Voranmeldungen für Führungen unter den Telefonnummern 051 209 77 15 oder 051 209 77 00 oder über Fax 051 209 77 01.

Grafik und Layout: Massimo Bozzoli - Text: Chiara Mattioli
Dipartimento di Archeologia, Università di Bologna
Übersetzung: Christoph Reusser
Institut für Klassische Archäologie, Universität Regensburg

Ministero per i Beni e le Attività Culturali
Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Emilia-Romagna
Dipartimento di Archeologia - Università di Bologna

THE ETRUSCAN TOWN OF MARZABOTTO

ARCHÄOLOGISCHE ZONE UND ARCHÄOLOGISCHES NATIONALMUSEUM "POMPEO ARIA"



DIE ANTIKE STADT

Die etruskische Stadt Marzabotto wurde im frühen 5. Jahrhundert v. Chr. am mittleren Lauf des Flusses Reno errichtet, dessen Tal damals die wichtigste Verkehrsachse über den Apennin bildete, die das südliche, tyrrhenische Etrurien mit Bologna, dem antiken Felsina und dem von Etruskern besiedelten Teil der Po-Ebene verband.

Die sehr komplexe **urbanistische Gliederung** dieser antiken Stadt, die wir auch heute noch fast vollständig im Gelände erkennen können, besaß an der gleichen Stelle eine Vorgängersiedlung aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr.: ein Dorf aus einfachen Hütten, zu dem aber auch schon Werkstattbetriebe und ein kleiner Kultplatz gehörten. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. wurde die eigentliche Stadt gegründet und gebaut, die nach rationalen Gesichtspunkten projiziert und angelegt worden ist. Das gesamte Stadtgebiet wurde dabei durch vier, 15 m breite Hauptstraßen, die es in N-S- beziehungsweise Ost-West-Richtung durchziehen, in große Sektoren eingeteilt, die man heute als Regionen bezeichnet. Schmalere Nebenstraßen, die nur 5 m breit sind, gliedern diese

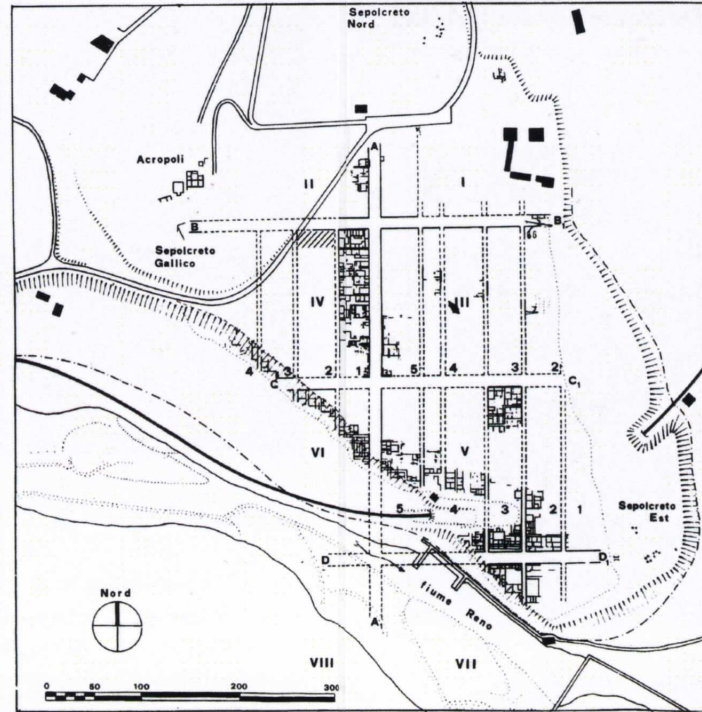
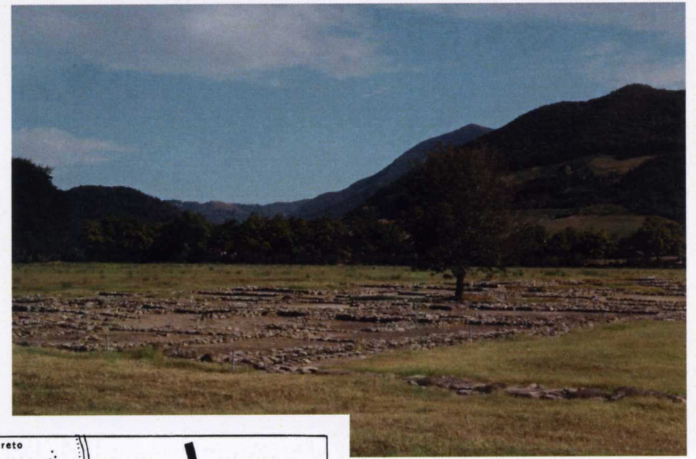
Regionen weiter in kleinere Blöcke. (sog. insulae), die Nord-Süd orientiert sind und in deren Innern die einzelnen Wohnhäuser errichtet wurden.

Von den Wohnhäusern sind nur die Grundmauern aus Trockensteinmauerwerk erhalten geblieben sowie der Versturz der Dächer, die mit flachen und halbrunden Ziegeln gedeckt waren. Die Grundrisse der Häuser sind im Prinzip alle ähnlich aufgebaut: Sie entwickeln sich um einen zentralen Hof, der nach oben offen war und in dem sich meist ein tiefer Brunnen für die Wasserversorgung befindetet.

In der Regel öffnen sich diejenigen Räume im Innern der Häuser, in denen handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt wurden oder die als Kaufläden dienten, auf die Hauptstrassen. Das gleiche gilt auch für die eigentlichen, größeren Werkstattbetriebe, in denen Ton oder Metall verarbeitet wurde und in denen man, heute teilweise noch sichtbare Brennöfen und andere Einrichtungen gefunden hat.

Am nördlichen und östlichen Rand der Stadt befinden sich die beiden Gräberfelder. Die aus Steinplatten aus Travertin errichteten Gräber hatten die Form von rechteckigen Kisten und waren in den Boden eingetieft. An der Oberfläche waren sie von Grabdenkmälern unterschiedlicher Form gekennzeichnet: meist großformatigen Fluss-Steinen, vereinzelt aber auch von aufwendigeren und bedeutenderen Monumenten wie etwa Grabsäulen, zwiebförmigen Cippi oder Stelen, die in einigen Fällen auch figürlichen Reliefschmuck tragen.

Auf der niedrigen Anhöhe von Misanello, die die Stadt im Nordwesten beherrscht, befand sich die Akropolis der Stadt, wo die wichtigsten Kultbauten - Tempel und Altäre - standen. Von diesen Kultbauten sind ebenfalls nur die Grundmauern erhalten geblieben und, im Museum können die



zugehörigen Dachziegel, darunter auch verzierte Antefixe (Schmuckelemente des Dachrandes), die beim Einsturz der Dächer erhalten geblieben sind, besichtigt werden.

Ein weiterer, kleiner Kultplatz, ein Quellheiligtum, wurde im Nordosten, dicht ausserhalb der Stadt neben einer Quelle eingerichtet, deren Wasser offenbar als besonders heilbringend erachtet wurde. Das zugehörige kleine Gebäude war sorgfältig geschmückt, wie die bei der Ausgrabung gefundenen und im Museum ausgestellten Reste des Daches und der übrigen Ausstattung zeigen.

Das Leben in der etruskischen Stadt Marzabotto hörte um die Mitte des 4.

